

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

25. Jahrgang.

15. Juni 1931.

Nr. 11.

Inhalt: Reiß: Die Formen der *Zygaena scabiosae* Schev. in Spanien und Portugal. — Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Die Formen der *Zygaena scabiosae* Schev. in Spanien und Portugal.

(Erläuterung und Ergänzung zu Seitz Supplement II „*Zygaena*“).

Von Hugo Reiß, Stuttgart.

Mit 1 Tafel.

Im letzten Jahr galt der subsp. *nevadensis* Rambur mein Forschen. Es gelang mir, durch Kauf und Tausch kleine Serien aus verschiedenen Teilen Spaniens zu erhalten. Die typische *nevadensis* wurde von P. Rambur im Jahre 1858 im „Catalogue Systématique des Lépidoptères de l'Andalousie“ auf p. 166 beschrieben und auf t. I, fig. 10 des gleichen Werks abgebildet. Der Beschreibung lagen 12 Stück aus den mittleren Teilen der Sierra Nevada (Südspanien) zu Grunde. Die Beschreibung lautet:

„Nigro-virescenti-subviridis; alis anticis maculis quinque et posticis rubris, e maculis prima baseos elongata, externa ovato-rotundata, media minima a precedente semper distant, duabus posticis approximatis saepe coadunatis; antennis ad apicem tenue clavatis, obtusis.

Très rapproché de la *Scabiosae*, mais plus petite; premières ailes courtes et arrondies au sommet, d'un noir bleu un peu verdâtre, peu obscures, ayant cinq taches rouges avec les deux de la base allongées, dont l'antérieure prolongée, aiguë, l'externe presque arrondie ou peu ovoïde, celle du milieu très-petite allongée, toujours distante de la précédente, la postérieure assez large, touchant souvent sa voisine de la base, un peu tournée et courbée vers l'angle postérieur; secondes assez courtes, obtuses au sommet, un peu élargies après le milieu du bord postérieur; d'un rouge peu foncé avec une bordure brune qui s'élargit au sommet et se continue parfois, sur le bord antérieur, en devenant pâle, les deux couleurs n'étant pas nettement séparées; deux femelles présentent des antennes plus grêles que les autres sans différer autrement. Elle diffère de la *Scabiosae* en ce qu'elle est plus petite et que ses ailes, sans être plus larges, sont notablement plus courtes et plus arrondies, en ce que la petite tache du milieu des premières ne s'allonge jamais pour toucher la tache externe, en ce que les antennes du mâle, un peu

plus épaisses, sont en massue terminale bien plus courte avec le sommet tout à fait obtus; elle se distingue donc, par la forme des ailes et des antennes, des variétés assez rares de *Scabiosae* dont toutes les taches sont isolées.

Les valves anales sont aussi plus étroites, plus allongées et laissent entre elles en dessus, à leur base, un espace plus étendu.“

Dieser Beschreibung entsprechen 1 ♂ aus der Sierra Nevada, das mir vom Zool. Museum der Universität Berlin durch die Güte des Herrn Dr. Martin Hering leihweise zur Verfügung gestellt wurde. Auch 2 ♀♀, die mir durch die Güte des Herrn Professor Dr. Rebel aus dem Wiener Naturhistorischen Museum vorliegen, entsprechen dieser Diagnose; leider ist bei diesen Tieren nur ein ganz allgemeiner Fundort (Hispania bezw. Castil.) angegeben. Ein ♂ meiner Sammlung, vor Jahren von der Firma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas erworben, bezettelt mit Granada, ist etwas robuster als die vorgenannten *nevadensis* und entspricht etwa dem von Rambur abgebildeten Stück. Nur sind bei der Rambur'schen Original-Abbildung die Fühler zu lang geraten, auch erreicht der am Vorderrand ausgeflossene Fleck 1 der Vflgl. bei der Rambur'schen Abbildung nicht die Höhe des kleinen Flecks 3 wie dies bei 55 der mir aus ganz Spanien vorliegenden 56 *nevadensis* der Fall ist. Manchmal ist sogar die schwarze Ader, die den verlängerten Fleck 1 von Fleck 3 trennt, an der Verbindungsstelle rot bestäubt, so daß man sagen kann, daß öfters Fleck 1 mit Fleck 3 geradezu verbunden ist. Ich hebe dieses Merkmal der *nevadensis*-Gruppe hervor, da die Verbindung von Fleck 1 mit dem Strichfleck 3—5 bezw. von Fleck 1 mit Fleck 3 bei den *scabiosae*-Rassen gelegentlich und bei den *romeo*-Rassen, die im allgemeinen in der Fleckenanordnung der *nevadensis* mehr ähneln, wohl nur selten vorkommt. Bei den *romeo*-Rassen steht Fleck 3 fast ausschließlich als winziger Punkt oder Strich streng von dem verlängerten Fleck 1, der am Vorderrand selten die Höhe von Fleck 3 erreicht, isoliert.

Ueber *Z. nevadensis* ist seit ihrer Beschreibung sehr wenig bekannt geworden, trotzdem in Spanien in den letzten Jahrzehnten viel gesammelt wurde. Die Typenrasse der *nevadensis* aus den mittleren Teilen der Sierra Nevada, vielleicht auch sonst in den Bergen von Andalusien und Neucastilien, ist sehr schwach beschuppt, das Rot ist matt; der Gesamteindruck der Tiere ist düster. Es erscheint auch der mehr oder weniger breite Saum der Hinterflügel, der bis zum Innenrand läuft und an der Flügelspitze am breitesten ist, matt, fast glasig und hebt sich von dem trüben Rot sehr wenig ab. Die Flecke 2 und 4 haben die Neigung, sich einander zu nähern. Die Fühler sind besonders beim ♂ schwach gekult. In der Abbildung der *nevadensis* im Seitz-Supplement II, t. 1 k, der der schon erwähnte ♂ meiner Sammlung, bezettelt mit Granada, zu Grunde lag, ist das gesamte Kolorit etwas zu stark geraten*).

*) **Anmerkung.** Man könnte versucht sein, die von mir nach Burgeff zu *contaminei* gestellte *Z. ledereri* Rambur, beschrieben nach einem Stück auf p.

Nahe bei der Typenrasse, auch in der Größe, stehen 1 ♂ 2 ♀♀ der *nevadensis* aus Guarda (Portugal), ca. 800 m, aus einer unausgesuchten Ausbeute 1928, gefangen von A. Kricheldorff, die ich im Seitz-Supplement II, p. 11 schon erwähnte. Nach Angabe von Herrn Kricheldorff flogen die Tiere am Rand einer kleinen, feuchten Wiese wenig zahlreich. Sie sind ebenfalls dünn beschuppt mit trübem Rot. Hinterflügelumrandung schwach. Diese portugiesische *nevadensis* hat auf den Vflgl. Fleck 2 mit 4 mehr oder weniger stark wie bei *scabiosae* verbunden. Außerdem sind bei einem ♀ die Flecke 3 und 5 auf der Ader rot verbunden (ab. *scabiosoides* n. ab.). Die Flügelform der 2 ♀♀ ist mehr der der *scabiosae* genähert. Von einer Benennung der portugiesischen *nevadensis*-Rasse nehme ich Abstand, bis mir mehr Material zur Verfügung steht.

Anschließend an diese subdiaphanen *nevadensis* Südspaniens und Portugals finden wir in der Sierra Nogra und der Sierra Alta bei Albarracin in Arragonien (1400—1600 m), Ende Juli bis Anfang August, eine besonders bei den ♂♂ wesentlich dichter beschuppte Rasse, die ich in einer schönen Serie von 7 ♂♂ 4 ♀♀ von dem bekannten Entomologen Herrn Albert Faller, Freiburg i. Br. aus seiner Ausbeute 1930 aus der Sierra Nogra erhielt. Nach Angabe von Herrn Faller flogen die Tierchen auf nach Süden gelegenen Bergwiesen, die mit jungem Eichengestrüpp bewachsen waren. Sie ruhten auf Scabiosen und an Grashalmen. Außerdem besitze ich von der Sierra Alta 3 ♂♂, gefangen von Herrn Predota, Wien, im Jahre 1929. Diese Rasse weicht so wesentlich von der typischen *nevadensis* von der Sierra Nevada ab, daß ich nicht anstehe, sie zu Ehren von Herrn Faller *falleriana* n. var. zu benennen. Fühler,

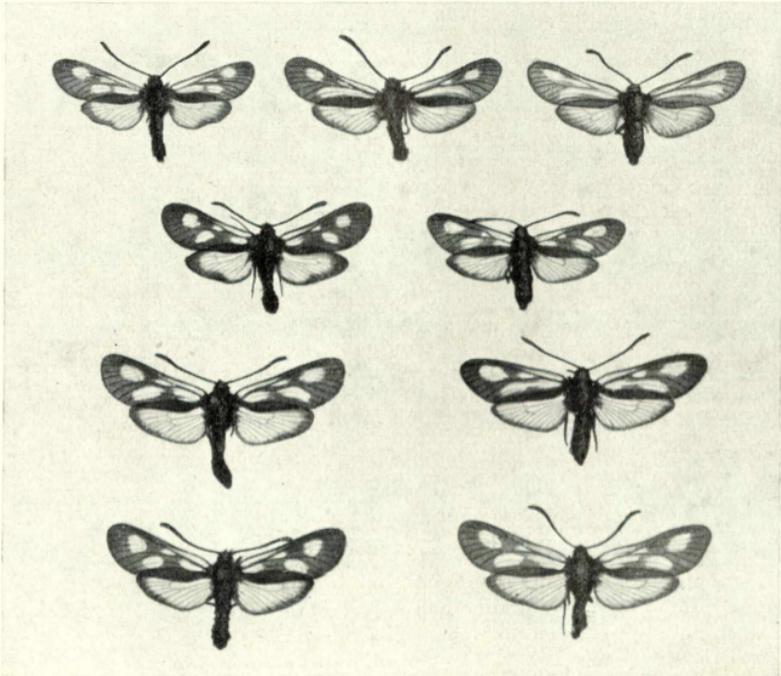
169 im Catalogue Systématique des Lépidoptères de l'Andalousie 1858 von der Sierra de Ronda in Südspanien, nach der Abbildung auf t. I fig. 9 ebenda für eine Abberration der *nevadensis* zu halten, wenn nicht die sehr stark gekellten *punctum*-ähnlichen Fühler wären, die aber im Text der Urbeschreibung nicht erwähnt werden. Die Abbildung zeigt in der Fleckenzeichnung die *nevadensis* mit vergrößerten Flecken 2, 4 und 5, die Flecke 2 und 4 sind breit zusammengefließen, aber etwas eingeschnürt. Die Abbildungen Rambur's auf t. I fig. 9: *ledereri* und fig. 10: *nevadensis* sind fast von gleicher Größe. Wichtig ist, daß der kleine Fleck 3, der bei *contaminei* (Abbildung nach einem Stück meiner Sammlung im Seitz Supplement II t. 1 n) fehlt, deutlich zu sehen ist, so daß sich hierdurch *ledereri* von *contaminei* wesentlich unterscheidet. Durch die Güte von Herrn Hofrat Prof. Dr. Rebel erhielt ich aus dem Wiener Museum leihweise 1 *nevadensis* ♂ von der Sierra de Ronda, gesammelt von Lederer 1868, das vielleicht nur abweichend von der Regel ziemlich breite dunkle Hinterflügel-Umrandung zeigt. Dieses Tier ist etwas stärker beschuppt als die typische *nevadensis*, zeigt aber deren Fühler, so daß es sich, trotzdem Lederer das von Rambur beschriebene einzige Stück der *ledereri* in der Sierra de Ronda gefangen hat, hier nicht um *ledereri* handeln kann, da die starken Fühler, wie sie *Z. punctum* oder *contaminei* führen, fehlen. Interessanterweise befindet sich aber bei meinen Stücken von Guarda in Portugal ein von A. Kricheldorff gefangenes ♂, das etwas größer und robuster ist als die dort fliegenden *nevadensis*, auch stärkere Fühler mit schwereren Kolben besitzt; die Fühlerkolben reichen aber in ihrer Schwere an die von *punctum* oder *contaminei* nicht heran. Die Flecke 2 und 4 sind auf der Ader schwach verbunden. Es besteht demnach die Möglichkeit, daß es sich hier um *ledereri* Rambur handelt, die wohl mit *nevadensis* zusammenfliegt.

Körper tiefschwarz, Flügelform eher noch mehr abgerundet an der Spitze als bei *nevadensis* und Fühler beim ♂ mit etwas stärkeren Kolben. Grundfarbe der Vflgl. beim ♂ bläulichschwarz, Rot stärker, leuchtender, Hflgl. ziemlich breit bis zum Innenrand, an der Spitze am breitesten, ziemlich stark von dem etwas leuchtenden Rot abstechend, blauschwarz gerandet. Fühler beim ♀ etwas schwächer, Grundfarbe mehr grünlichschwarz, Hinterflügelumrandung schmaler und schwächer, aber gegen das Rot deutlich abgegrenzt. Fleck 1 bei sämtlichen ♂♂ und ♀♀ am Vorderrand bis zur Höhe des Fleck 3 ausgeflossen, manchmal mit diesem über die Ader mit roten Schuppen verbunden, die Flecke 2 und 4 weit getrennt, selten einander stark genähert wie bei *nevadensis*. Fleck 4 meist elliptisch, Fleck 5 fast immer rundlich. Fransen bläulichschwarz.

Von Sequeros, Pena de Francia — 1000 m —, einem Gebirgszug östlich von Guarda, in Westspanien erhielt ich von Herrn Kricheldorff mit der schon erwähnten Ausbeute leider nur 1 ♀ einer *nevadensis*-Form, die etwas größer ist als die portugiesische *nevadensis* von Guarda und starke Fleckenvergrößerung auf den Vflgl. aufweist. Fleck 1 ist am Vorderrand noch über die Höhe des kleinen Flecks 3 hinaus ausgeflossen, die Flecke 2 und 4 sind breit verbunden, in der Mitte wenig eingeschnürt, Fleck 5 besonders stark eiförmig vergrößert und etwas ausgeflossen. Fühler wie bei *nevadensis*-♀. Hflgl. nur mit schwärzlichen Fransen. Trotzdem das Tier leider etwas verwaschen ist, läßt sich sagen, daß das Rot leuchtender und die Beschuppung stärker ist als bei *nevadensis*. Die Beschreibung dieses Tieres erfolgt, um spätere Vergleiche zu ermöglichen, da diese *nevadensis*-Form nach der Entdeckung der *nevadensis* von Guarda, Portugal, eigentlich kaum zu erwarten war. Vor ganz kurzer Zeit sandte mir aber mein Freund, Herr Dr. Schmidt in Budapest, Ungarisches Nationalmuseum, eine von ihm selbst erbeutete Serie einer *nevadensis*-Rasse von den Vorbergen der Sierra de Gredos, Umgebung Arenas St. Pedro, Prov. Avila, westlich Madrid, die ebenfalls, vor allem die ♀♀, ganz beträchtlich vergrößerte Vflgl.-Flecke aufweist, aber in allen Exemplaren größer als das ♀ von Sequeros ist. Es liegen mir vor 24 ♂♂ und 7 ♀♀ vom angegebenen Fundort, leg. Schmidt, ähnlich 1 ♂ mit der Bezeichnung Altkastilien, Staudinger 1864, das ich durch Herrn Hofrat Prof. Dr. Rebel vom Wiener Naturhistorischen Museum leihweise erhielt. Daß diese ganz hervorragende Rasse erst jetzt wieder aufgefunden wurde, nimmt einen bei der Nähe Madrid's wahrlich Wunder. Diese Rasse, die ich nach ihrem Neuentdecker *schmidti* n. subsp. benenne, ist ganz wesentlich größer als *nevadensis* und ihre von mir vorstehend behandelten Formen, in beiden Geschlechtern ebenso dicht beschuppt wie *falleriana*-♂ mit leuchtendem, etwas mit Zinnober gemischtem hellen Karminrot. Fühler, besonders bei den ♂♂, mit deutlichen aber leichten Kolben, Fühlerspitze abgerundet wie bei *nevadensis*. Körper bläulichschwarz mit verhältnismäßig langem Hinterleib. Fleck 1 wie

Zu Hugo Reiss:

**Die Formen der *Zygaena scabiosae* Schev.
in Spanien und Portugal.**



bei *nevadensis* bis zur Höhe des kleinen Flecks 3 ausgeflossen, manchmal mit diesem über die Ader rot verbunden. Nur bei 1 ♂ steht Fleck 3 etwa wie bei *orion* oder *romeo* getrennt. Fleck 2 meist wenig gegen Fleck 4 erweitert. Fleck 4 ist meist stark vergrößert und gegen Fleck 2 erweitert, nur bei einem ♂ und 2 ♀♀ sind die Flecke 2 und 4 schwach auf der Ader miteinander verbunden. Fleck 5, ebenfalls stark vergrößert und ins Ovale gezogen, hat die Neigung, sich Fleck 3 zu nähern; bei 2 ♂♂ ist Fleck 5 mit Fleck 3 auf der Ader rot verbunden. Stücke, bei denen die Flecke 3 und 5, sowie 2 und 4 gleichzeitig verbunden sind, finden sich in der Serie nicht, dürften aber, wenn auch selten, vorkommen. Hflgl.-Umrandung bläulichschwarz, deutlich abgegrenzt, bei der Mehrzahl der Tiere schmaler als bei *falleriana*; bei einem ♀ mit stark vergrößerten Vflgl.-Flecken sind die Hflgl. beinahe ohne Berandung. Auf der Unterseite der Vflgl. liegen die Flecke meist in einem das ganze Fleckenfeld ausfüllenden roten Schleier. Die Tiere kommen nach Herrn Dr. Schmidt's Angaben zerstreut in Waldblößen und auch im lichten Walde an den Blättern niederer Pflanzen, weniger an Blumen sitzend vor.

Im nördlichen Teil der iberischen Halbinsel muß *schmidti* mit der *scabiosae*-Gruppe zusammentreffen oder in diese Gruppe übergehen. Bekannt ist var. *eupyrenaea* Bgff. von den Ostpyrenäen (Vernet, Mt. Canigou, Col de Jou), die sich eng an die typische *scabiosae* anschließt, breitflügelig und dicht beschuppt mit leuchtendem Rot ist. In den Ostpyrenäen finden sich demnach reine *scabiosae*-Formen. In meiner Sammlung befindet sich 1 ♀ von Treviso, Picos de Europa, in Asturien (Ausbeute Kricheldorff's) mit ausgesprochenen *scabiosae*-Fühlern in der *divisa*-Form. Das Karminrot ist matt, Vflgl. breit, etwas abgerundet, Hflgl. auch etwas abgerundet mit leichtem dunklem Saum an der Spitze. Von *schmidti* außer durch die Fühler, auch durch die Färbung des Rot und den robusteren Bau sowie die Größe, die dieses ♀ unbedingt als zur *scabiosae*-Gruppe gehörig kennzeichnen, streng getrennt. Interessant ist, daß sich vom gleichen Fundort auch 3 ♂♂ der *Z. contaminei* Bsd., leg. Kricheldorff, in meiner Sammlung befinden, die etwas größer als die *contaminei* von Gèdre in den Pyrenäen, aber sonst kaum verschieden sind. Ich führe dies deshalb an, um das Vorkommen der *scabiosae* neben *contaminei* an einem Fundort zu gleicher Zeit festzulegen.

Trotzdem anzunehmen ist, daß *nevadensis* als Subspecies zu *scabiosae* zu stellen ist und ich sie in meiner Bearbeitung der *Zygaenidae* im Seitz-Supplement II, p. 11 auch so aufführte, ist es mir bis jetzt nicht gelungen, eine ausgesprochene Uebergangsrasse zu *scabiosae* festzustellen. Die subsp. *schmidti* in Mittelspanien nähert sich zwar der *scabiosae*-Gruppe, jedoch kann bei *schmidti* von einer Uebergangsrasse zu *scabiosae* noch nicht gesprochen werden, da sie der subsp. *nevadensis* viel näher steht als der *scabiosae*-Gruppe.

Die beigegebenen Abbildungen zeigen von links nach rechts:
erste Reihe:

subsp. *nevadensis* Rmb. ♂ typisch von der Sierra Nevada,
nevadensis Rmb. ♂ (var.?) von Guarda (Portugal),
nevadensis Rmb. ♀ (var.?) ab. *scabiosoides* Reiß — Type —
von Guarda (Portugal),

zweite Reihe:

var. *falleriana* Reiß ♂ — Type —,
falleriana Reiß ♀ — Type —,

dritte Reihe:

subsp. *schmidti* Reiß ♂ — Type —,
schmidti Reiß ♀ — Cotype —, aberrativ,

vierte Reihe:

subsp. *schmidti* Reiß ♂ — Cotype —,
schmidti Reiß ♀ — Type —.

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzung am 3. Februar 1931.

Herr Heinrich Behling sprach über:

Die Schmetterlingsfauna in Frankfurts Umgebung
in den Jahren 1880—1910.

II.

Waren die in der vorigen Sitzung genannten Fundplätze verhältnismäßig leicht zu erreichen, so brauchte man für das Aufsuchen der noch südlicher gelegenen immerhin einen ganzen Tag.

Da waren in der weiteren Umgebung Frankfurts die alten verlassenen Basaltsteinbrüche in der Nähe von Dietesheim bemerkenswert, zwischen ihnen lagen kleinere Wasser- und Sumpfbecke; das Gelände war bestanden mit Erlen, Espen, wilden Kirschen, Ginster, Heckenrosen, Waldreben, Kronenwicken usw. Hier flogen *Zygaena peucedani* Esp. mit ab. *athamanthae* Esp., *achilleae* Esp., *Thecla quercus* L. mit ab. *bellus* Gerh. (in manchen Jahren Massenflug) und *Lycaena astrarche* Brgstr.; an Raupen fand ich *Lemonia dumi* L. Am Weg nach Hausen war in manchen Jahren *Pygaera anastomosis* L. zu Hunderten zu finden. Die benachbarten Waldränder waren reich an *Gastropacha crataegi* L. und *Poecilocampa populi* L.; ebenso flog hier stets *Spilosoma mendica* Cl. Im Hengster fing ich *Chrysophanus alciphron* Rott. als Falter.

Auf der Bieberer Höhe vor dem Luhrwald, südöstlich von Offenbach, flogen damals noch *Agrotis aethiops* Ochs. und in einem Birkenschlag *Leucodonta bicoloria* Schiff. Jetzt bietet dieses Gebiet nichts mehr. Der Mühlheimer Wald barg jedes Jahr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Reiß Hugo

Artikel/Article: [Die Formen der *Zygaena scabiosae* Schev. in Spanien und Portugal. 109-114](#)